

Ahrtal-Werke: Ein potenzielles Terrorziel?

Gesellschaft für Sicherheitspolitik beschäftigt sich mit der Frage der Versorgungssicherheit

Von unserem Mitarbeiter
Jochen Tarrach

■ **Kreisstadt.** Stromausfälle kommen weltweit vor. Auch in Deutschland, auch in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Gleichwohl gehört Deutschland zu den Staaten mit der größten Versorgungssicherheit der Welt. Großflächige Stromausfälle sind bei uns selten. Doch was passiert, wenn der Fall der Fälle doch einmal eintritt?

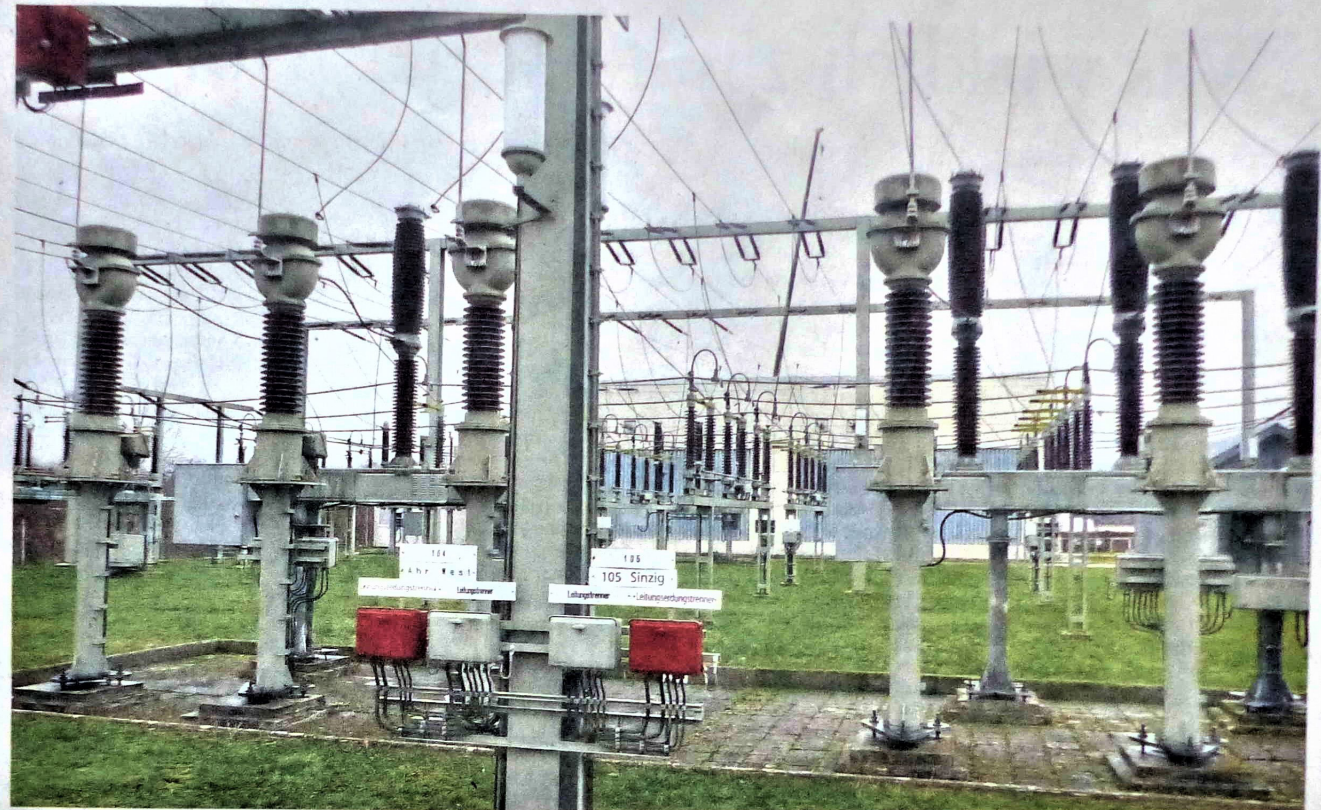
Ausschließen kann man das nie, und es muss ja nicht unbedingt technische Gründe haben. Ein Hackerangriff auf die elektronischen Leitsysteme oder gar ein terroristischer Anschlag auf Versorgungseinrichtungen sind in unserer heu-

„Ein größerer terroristischer Angriff auf unsere Stromversorgung ist unwahrscheinlich.“

Dominik Neswadba, Geschäftsführer der Ahrtal-Werke

tigen Welt jederzeit denkbar. In Erinnerung ist auch noch der großflächige Stromausfall 2005 im Münsterland. Schwere Eisregen hatte damals für einen drei Tage andauernden Stromausfall gesorgt. Welche Anstrengungen müssen unternommen werden, um das Luxusgut Versorgungssicherheit mit Strom auch bei uns im Ahrtal ständig vorrätig zu haben, und welche Auswirkungen hätte es, wenn es einmal nicht so wäre?

Fragen, mit denen sich die Sektion Bad Neuenahr-Ahrweiler der Gesellschaft für Sicherheitspolitik jetzt ausführlich beschäftigt. Mit der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) hatte Sektionsleiter Josef Schmidhofer



Das Umspannwerk der Ahrtal-Werke ist Teil der technischen Infrastruktur, die im Stadtgebiet die Stromversorgung sichert.

Fotos: Jochen Tarrach

den dazu passenden Tagungsort ausgewählt und mit Dominik Neswadba als Geschäftsführer der 2010 gegründeten Ahrtalwerke einen kompetenten Referenten. „Sehen Sie die Ahrtal-Werke als Terrorziel?“, so eine Frage aus dem Teilnehmerfeld. Die Antwort Neswadbas war eher ermüdet. „Ich hoffe, dass uns das nie begegnet.“ Ganz sicher könne man nie sein, aber es gebe da für Terroristen durchaus interessantere Ziele. „Gott sei Dank leben wir in einer eher sicheren Gesellschaft“, befand Neswadba.

Technisch gesehen seien gemeinsam mit dem Partner, den Stadtwerken Schwäbisch Hall, alle Vorkehrungen getroffen, um einen sicheren Betrieb sowie die Versorgung mit Energie des erst 2019

komplett übernommenen Stromnetzes in Bad Neuenahr-Ahrweiler zu gewährleisten. Eine umfangreiche Technik werde dazu eingesetzt und auch konsequent weiterentwickelt, sodass ein großflächiger Stromausfall nahezu auszuschließen ist.

Allerdings: Auch hier ist nicht 100-prozentig sicherzustellen, dass es nicht doch passiert. Ein kleinerer Transformator oder eine Schaltstelle könne immer mal ausfallen, aber keinen großflächigen Stromausfall bewirken. Ein gewiefter Hacker allerdings könne sich in jedes Netzwerk einklinken und sein Unheil anrichten, ganz so, wie es der Schriftsteller Marc Elsberg in seinem Roman „Black Out“ beschrieben hat. Um auch mit solchen Vorfällen fertig zu werden, verfügen

die Ahrtal-Werke und ihre Partner über ausgefeilte Notfallpläne und auch einen Trainings- und Simulationssimulator, um zu erlernen, wie in realen Fällen zu reagieren ist.

Auf die Frage, ob es eine Notwendigkeit gebe, die Öffentlichkeit für den Notfall eines längeren Stromausfalls zu sensibilisieren, antwortete Neswadba zurückhaltend. Die Frage sei, wann bei den mit all den Unsicherheiten der Technik durchaus vertrauten Bürgern die totale Verunsicherung eintreten würde. Ein Blick in die Historie zeigt, dass Deutschland belegbar ein versorgungssicheres Land ist. Das ist nicht überall so. So sind zum Beispiel im Nordosten der USA rund 30 Millionen Menschen sechs Tage ohne elektrische Energie gewesen. 2015 konnten in der

Türkei 80 von 81 Provinzen nicht mehr mit Energie versorgt werden, und noch im September 2019 waren die Bewohner von Teneriffa stundenlang ohne Strom. Der größte Stromausfall in der Geschichte der Menschheit ereignete sich 2012 in Indien, als rund 600 Millionen Menschen für Tage keinen Strom hatten. Im hoch technisierten Deutschland mit seiner ausgeklügelten Energiepolitik ist mit solchen Ereignissen aber ganz bestimmt nicht zu rechnen, so die Botschaft des Abends. Und doch erinnerte Thomas Mitschke, der Leiter der AKNZ daran, dass in seiner Einrichtung Entscheidungsträger bis in die höchsten Ebenen sowie die Leiter von Hilfsorganisationen genau auf solche Fälle vorbereitet und geschult werden.



Ein spannender Abend (von links): Dominik Neswadba, Thomas Mitschke, und Josef Schmidhofer hatten es mit einem aufmerksamen Publikum zu tun.